



## Sprechzettel Wolfgang Sartorius bei der EBET-Presskonferenz am 6.12.2021

### Thema: Menschen in kommunalen Obdachlosenunterkünften schützen.

Wer obdachlos wird hat Anspruch auf ein Obdach, niemand muss in Deutschland gegen seinen Willen auf der Straße leben. Nach baden-württembergischen Recht ist dafür die jeweilige Kommune verantwortlich, in der sich ein obdachloser Mensch aufhält. Soweit – so gut, könnte man meinen. Aber leider ist hier in vielen Kommunen gar nichts gut. Die rechtliche Verpflichtung wird mancherorts nur unzureichend umgesetzt. Manche Kommunen drücken sich schlicht vor ihrer Rechtspflicht und stattdessen den Betroffenen eine Fahrkarte in die nächste Stadt in die Hand; „vertreibende Hilfe“ nennen wir Fachleute das. Andere Kommunen statten die Obdächer so dürftig aus – kein Bett, keine Dusche, kein Tisch oder Stuhl – oder lassen die Räume verkommen, so dass sie eigentlich niemandem zumutbar sind, weil elend und menschenunwürdig. All das ist eindeutig rechtswidrig. Aber wo kein Kläger, da kein Richter. Deshalb ist es für uns in der Wohnungsnotfallhilfe ein Dauerthema, indem wir mit den entsprechenden Kommunen das Gespräch suchen und unsere Unterstützung anbieten, aber auch auf die Einhaltung geltenden Rechts drängen und die Menschenwürde thematisieren; alles Themen, mit denen man sich sicher nicht beliebt machen kann...

Deshalb konnte es auch nicht ausbleiben, das Thema in der Pandemie an verschiedenen Orten zur Sprache zu bringen.

Anfang November 2020 hat die Erlacher Höhe an Kommunen appelliert, hygienische Standards in Obdachlosenunterkünften sicherzustellen. Hygienekonzepte und zusätzlicher Raum seien nötig, damit sich die dort untergebrachten Menschen nicht infizierten. *„Die kommunalen Obdächer brauchen ein angemessenes Hygienekonzept und müssen sicherstellen, dass die Hygiene- und Abstandsregeln auch eingehalten werden können. Konkret bedeute dies: nur eine Person pro Raum, funktionierende und saubere Sanitäreinrichtungen, Bereitstellung von Mitteln zur Flächen- und Händedesinfektion, Handtüchern und Wechselbettwäsche“*, so unser Appel.

Anlässlich der zunehmenden Kälte Anfang Dezember 2020 wies die Erlacher Höhe auf die großen Gefahren hin, denen obdachlosen Menschen in der kalten Jahreszeit ausgesetzt sind. Die Corona-Pandemie verschlechterte ihre Situation zusätzlich. Der diakonische Träger forderte aus diesem Grund zusammen mit der Diakonie Deutschland, die Angebote der Kältehilfe so aufzustellen, dass diese

neben dem Kälteschutz auch den Infektionsschutz leisten können. Vorbildlich löste dies z.B. Schwäbisch Hall, indem das Ordnungsamt zusätzliche Pensionszimmer anmietete und auf diese Weise sicherstellt, dass auch obdachlose Menschen angemessene Schutzmöglichkeiten haben können.

Im März 2021 appellierte die Erlacher Höhe an Kommunen, Bürger ohne Obdach über ihren Anspruch auf eine Impfung zu informieren und die Betroffenen im Fall eines Impfwunsches bei der Terminvereinbarung zu unterstützen. *„Menschen, die kein Dach über dem Kopf haben, leider häufig unter schweren Vorerkrankungen oder sind gesundheitlich angeschlagen. Damit gehören sie zu den besonders vulnerablen Gruppen“*, so unser Appel. Doch der Weg zur Impfung stellt viele vor Probleme. Wer kein Dach über dem Kopf hat, hat meist auch keinen Zugang zu digitalen Endgeräten wie Smartphone oder Laptop. Die Online-Buchung eines Impftermins ist für die Betroffenen schlichtweg nicht möglich. Auch die telefonische Terminvergabe überfordert viele: *„Selbst weniger isolierte und benachteiligte Menschen verzweifeln, wenn sie in der Hotline nur immerzu hören, dass sie es später noch einmal probieren sollen. Für obdachlose Menschen, die ohnehin häufig unter psychischen Belastungen leiden, ist das kaum machbar.“*

Ein Brief vom März 2021 an den für die Kommunen letztinstanzlich zuständigen Innenminister wurde mit dem freundlichen Verweis auf die Zuständigkeit des Sozialministeriums beantwortet. Das Sozialministerium verwies seinerseits auf die Fachaufsichten in Landratsämtern bzw. Regierungspräsidien mit konkreten Beschwerden.

**Leider setzen sich aktuell die beschriebenen Probleme jetzt in der 3. Welle fort!**

**Gez. Wolfgang Sartorius**